

„Volleyball in Nordbaden“ (ViN) als Sprachrohr des NVV

48



1977 schlug die Geburtsstunde der ersten Ausgabe des Verbandsorgans ViN. Im Dezember konnte Vorsitzender Rolf Schwarztrauber mit dem Erscheinen der ersten Ausgabe von ViN einen Meilenstein in der Verbandskommunikation setzen.

Von da an sollte ViN monatlich erscheinen. Dies war aber, bedingt durch die ehrenamtliche und im Vergleich zu heute deutlich schwierigere handwerkliche Erstellung, nicht immer einzuhalten. So kam es vermehrt zu Doppelausgaben.

In den Anfangsjahren gab es zudem noch eine ständige Beilage namens „Contact“, die über den Freizeitbereich informierte. Mit der Zeit war dies aber zu aufwändig und kostenintensiv und „Contact“ wurde in das ViN integriert.

Ab 1995 wurde dann die Erscheinungsweise auf acht Ausgaben jährlich zu festen Terminen umgestellt und im Jahre 2010 auf sechs Ausgaben reduziert.

2007 konnte ViN den 30. Geburtstag mit einer Jubiläumsausgabe im Dezember feiern.

Technische Entwicklung

Die erste Ausgabe bestand aus zwei doppelt bedruckten DIN-A4-Seiten, die noch nicht geklammert, sondern lediglich gefaltet wurden. Der Versand wurde damals komplett per Hand erledigt – Adressetiketten, Frankiermaschinen, EDV-Unterstützung – alles Fremdwörter.

Ursprünglich waren monatliche Hefte geplant, doch der große Aufwand, der bei der Erstellung eines Heftes betrieben werden musste, sorgte bald für die ein oder andere Doppelnummer. In den Anfangsjahren erschienen neun oder zehn Ausgaben jährlich. Der Umfang blieb lange gering, oft wurde sogar nur eine Seite produziert.

Inhalte der ersten Jahre waren Tabellen, allgemeine Veröffentlichungen und Termine, Lehrgänge, Adressen und Ähnliches mehr. Also keine wesentlichen Änderungen zu heutigen Heften. In der Maiausgabe 1982 wurden erstmals zum damaligen Verbandstag die Berichte des Vorstandes und der Haushaltsplan veröffentlicht. Dieser wurde damals wie heute von Hans-Peter Matheis aufgestellt, der als Schatzmeister (heute Vizepräsident Finanzen) seit 35 Jahren die Finanzen des NVV verwaltet. Er war auch zeitweise für die Betreuung der Geschäftsstelle verantwortlich und hat ebenfalls etliche Versandaktionen, zusammen mit dem damaligen Verbandssekretär

Johannes Zeising, mitgemacht. Die Jahre vergingen – inzwischen war Werner Haas Nachfolger von Rolf Schwarztrauber als Vorsitzender des NVV geworden – und das ViN etablierte sich zu einer festen Einrichtung im Verbandsalltag.

Umfang und Erscheinungshäufigkeit blieben bis Mitte der 80er Jahre stabil. Im Sommer 1986 wechselte der verantwortliche Redakteur. Karel Charvat beendete seine Tätigkeit nach neun Jahren und Christian Heck (CdZ) wurde sein Nachfolger.

Zeitzeugen I:

„Das war damals ein echtes Abenteuer“, erinnert sich Tobias Hüttner, der von 1985 bis 1992 für die Erstellung und den Versand des ViN mit zuständig war. „Wir hatten keinen PC mit Textverarbeitung und mussten alle Berichte und Tabellen zuerst einmal per Hand mit der Schreibmaschine einspaltig auf ein spezielles Linienpapier tippen (puh!). Dann wurden die Streifen (im Fachjargon „Fahnen“ genannt) ausgeschnitten und das Heft mit einem Spezialkleber (Fixogum) regelrecht zusammengeleimt (genannt Umbruch, neudeutsch Layout). Linien und Rahmen wurden selbstverständlich nachträglich mit Filzstift und Lineal eingezeichnet.“

Der Etikettendruck für den Versand war Sache unseres Vizepräsidenten Finanzen Hans-Peter Matheis.

1972

Olympische Spiele München:
Blossfeldt, Zielske und
Günzel als Schiedsrichter und
Organisatoren dabei.

„Allein für den Druck sind immer drei bis vier Stunden draufgegangen und ich musste mir schon einen ganzen Nachmittag Zeit dafür nehmen“, weiß er aus diesen Tagen zu berichten.

*Anmerkung des derzeitigen ViN Redakteurs:
Wie sich die Zeiten ändern: Diese Erinnerungen erreichten die Redaktion per E-Mail und waren schnell und unkompliziert eingearbeitet!*

1988 zog der NVV aus seinen Büroräumen in der Berliner Straße 14 in Heidelberg in sein neues Domizil im Erlenweg 22 um. Nun erfolgte ein Ausbau der Geschäftsstelle, der sich auch in besseren technischen Möglichkeiten für Versand und Erstellung niederschlug. Der Siegeszug des Computers war auch bei ViN nicht aufzuhalten. Ende der achtziger Jahre nahm das ViN an Umfang zu. Immer noch erschien es acht- bis zehnmal im Jahr, doch der Aufwand war deutlich gestiegen.

Kaum hatte Christian Heck ein Heft im Druck, konnte er schon wieder an das nächste Heft gehen. Allzuoft war das nur in nächtlicher Arbeit zu schaffen, denn erst, wenn die Alltagsarbeit hinter ihm lag, fand er die nötige Zeit, um sich an das Layout zu machen. Da alles ehrenamtlich abgewickelt werden musste, kam es naturgemäß zu Schwankungen im Erscheinungszeitpunkt.

Zeitzeugen II:

In ViN 5-6/91 erschien unter dem Titel „ViN verspätet“ folgender Beitrag:

Eine ganze Reihe von Personalausfällen verzögerte das Erscheinen dieser Ausgabe des ViN. Zuerst fiel der Chefredakteur wegen einer Mandelentzündung aus, dann war die gesamte Abteilung „Texterfassung“ (in der hauptsächlich Studenten jobben) wegen Examensvorbereitung lahmgelegt.

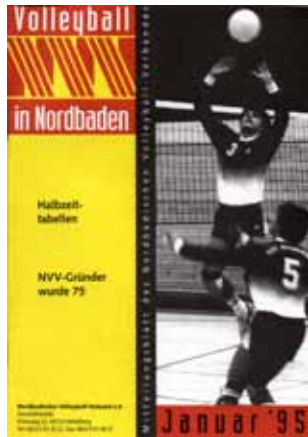
Als dann auch noch der Layouter heiratete und der Redaktionsbote wegen eines „freibeweglichen Gelenkkörpers im linken Sprunggelenk“ zeitweise nicht zur Verfügung stand, war an ein pünktliches Erscheinen dieser Ausgabe nicht mehr zu denken!

Da bleiben nur noch die finanziellen Vorteile für unseren ohnehin arg gebeutelten Haushalt: Doppelnummer = geringere Druckkosten und (beinahe) halbierte Portokosten.

Ich hoffe auf euer Verständnis, C.d.Z.

In ViN 7-8/91 erschien folgender Nachtrag:

All diejenigen, die nach der Lektüre der letzten Ausgabe von ViN der Meinung waren, das Redaktionsteam bestünde aus einer Vielzahl von Mitarbeitern, die sich beim Zusammenstellen der Hefte in der Geschäftsstelle gegenseitig auf die Füße treten, muss ich leider enttäuschen.



Die Erstellung unseres Mitteilungsblattes ist leider (immer noch) eine (beinahe) „One-Man-Show“, C.d.Z.

Anmerkung des derzeitigen Redakteurs: Daran hat sich bedauerlicherweise kaum etwas geändert.

1990 kreierte Christian Heck das erste Sonderheft zum Verbandstag. Alle Anträge und Berichte zu den Verbandstagen wurden aus den „normalen Heften“ herausgenommen und dort gesondert veröffentlicht

Anmerkung: Mittlerweile sind die Informationen zu den Verbandstagen wieder in die regulären Ausgaben eingearbeitet und werden parallel auf der Homepage des NVV bereitgestellt.

Der Umfang der Ausgaben pendelte zwischen 16 und 28 Seiten. Unter Harald W. Schoch, seit 1990 Vorsitzender des NVV, wurden die hauptamtlichen Strukturen des Verbandes weiter ausgebaut. Mit der Anstellung eines Geschäftsführers im Jahre 1992 erhielt Christian Heck hauptamtliche Unterstützung. Holger Schell arbeitete dem Redakteur des ViN zu. Trotz dieser Unterstützung kam es weiterhin zu nächtlichen Treffen in Hecks Dossenheimer Wohnung, um das Endlayout zu besprechen.

Im Januar 1995 erfolgte dann eine große Veränderung. Die Titelseite des ViN erhielt ein beständig gleiches Gesicht. Peter Münch, ehemaliger

Bezirkspressewart und Grafiker, layoutete dankenswerterweise zum Selbstkostenpreis ein erstmals farbiges Titelbild. Christian Heck übergab nach neun Jahren die Redaktion an Holger Schell.

Inzwischen war der Umfang des Heftes weiter angewachsen und eine ehrenamtliche Erstellung einfach nicht mehr möglich. Es wurden in mehreren Arbeitsitzungen jährlich festgelegte Redaktionstermine ermittelt. Eine Regelung, die auch heute noch gültig ist. Die Anzahl der Hefte wurde auf acht pro Jahr beschränkt.

1996 erfolgte der Quantensprung im Versand. Hatte bisher der Abteilungsleiter alle Hefte seines Vereines erhalten und diese dann an seine Mannschaften und Mitarbeiter verteilt – oder auch nicht! –, so wurde ViN nun als Postvertriebsstück verschickt. Damit erreichte es direkt alle Bezieher. Ein großer Schritt für die Verbandskommunikation war geschafft.

Der Versand lief so ab:

- Abholung aller Hefte bei der Druckerei
 - Ausdruck der Versandetiketten
 - Aufkleben der Etiketten
 - Bündelung nach Postleitbereichen
 - Ausstellung der Postversandlisten
 - Abgabe der Bündel bei der Post
- Dafür war ein kompletter Arbeitstag nötig.

1973

Schwarztrauber bei DVV-Verbandstag in den Ehrenrat berufen.

Es wurden nun vermehrt Werbeanzeigen aufgenommen, die einen Teil der Kosten ausgleichen konnten. Durch die engen Vorgaben der Post war das bis dahin nicht möglich gewesen und erst mit dem Status eines Postvertriebsstücks – neudeutsch Presse Distribution – konnte der NVV hier aktiver werden.

In den folgenden Jahren erleichterten die Textverarbeitungsprogramme die Arbeit erheblich. So war immer mehr möglich, dafür stiegen dann aber auch die Erwartungen an das Heft – und damit verbunden wieder der Arbeitsaufwand.

Es galt und gilt einen erfolgreichen Spagat zwischen einem rein „amtlichen“ Mitteilungsblatt und einem informativen und gern gelesenen Magazin zu bewerkstelligen.

Zur Verdeutlichung: Ein ViN zu erstellen nimmt – immer noch – fast eine komplette Arbeitswoche in Anspruch. Vom Verschicken des Rundbriefes mit dem Redaktionstermin an alle Mitarbeiter über das Sammeln der Texte – die mittlerweile nur noch per E-Mail Anhang eingehen, das Einarbeiten der Berichte und Bilder, der rechtzeitigen Auswahl der Titelstory und der Abstimmung mit dem Grafiker hinsichtlich des Layouts vergehen einige Stunden.

Kaum ist eine Ausgabe beendet, steht die nächste schon an. Zwischen den Ausgaben waren dann Kleinigkeiten wie z. B. Titelfotos und -stories zu finden,

Inserenten zu besorgen und anderes mehr zu erledigen.

1999 erfuhr ViN wieder einige Änderungen. Erstmals erschien es im Format A4, es gab ein einheitliches, wieder erkennbares Titelbild (layoutet von Angel Ponz, Ponz Design) und ein neues Layout im Innenbereich. Arbeitssparend wirkte sich aus, dass der Versand erstmalig nicht mehr vom NVV, sondern von der Druckerei vorgenommen wurde. Damit entfiel der oben beschriebene Arbeitsvorgang. Lediglich eine E-Mail mit den Anschriften wird noch zur Druckerei gesandt, das ist alles.

So entstanden in der Geschäftsstelle freie Kapazitäten, die zur Weiterentwicklung des ViN genutzt werden konnten.

Ab der Januar-Ausgabe 1999 wurde ViN auf der NVV-Homepage im Downloadbereich allen Interessierten verfügbar gemacht. Sobald das fertige Heft auf dem digitalen Weg zur Druckerei ist, ist es auch auf der NVV-Homepage verfügbar. Bis zu 5.000 Zugriffe auf einzelne Ausgaben beweisen, dass es ein vitales Interesse am Verbandsorgan gab und gibt.

Mit dem Januar-Heft 2007 wurde erstmals die Titelstory im Innenteil farbig veröffentlicht. Das Jubiläumsheft wartete mit einer erneuten Überarbeitung der Titelseite auf und auch im Innenteil fand sich eine neue Gestaltung.



In den Jahren danach wurde ViN immer bunter und auch professioneller erstellt, mit der heutigen Software hat sich die redaktionelle Arbeit deutlich vereinfacht und die gestalterischen Möglichkeiten haben sich vervielfacht. Kein Vergleich mehr zu den „alten Zeiten“, als Papier, Schere, Fixogum und ähnliche Dinge mehr zum Standardwerkzeug eines ViN Redakteurs gehörten.

„Volleyball in Nordbaden“ ist eine durchgängige 36-jährige Erfolgsgeschichte, auf die der NVV stolz sein darf und deren Ende noch nicht absehbar ist. Für die derzeitige Führung des Verbandes stellt ViN ein unverzichtbares Medium dar. Es ist eine wichtige Visitenkarte des NVV und gleichzeitig die Kommunikationsklammer der nordbadischen Volleyballfamilie. Auch wenn sich der NVV von Zeit zu Zeit kritisch mit Aufwand und Nutzen sowie den Kosten seines Verbandsorgans beschäftigt hat, so ist doch bisher immer der Nutzwert höher eingestuft worden als die Kostenfrage.

Zwar kann über die Homepage, Facebook und E-Mail-Newsletter aktueller informiert werden, doch ist eine journalistische und öffentlichkeitswirksame Darstellung in einem klassischen Printmedium immer noch zeitgemäß und für den NVV-Vorstand nicht aus dem NVV-Alltag wegzudenken.

Redakteure

1977 - 1986

Karel Charvat (verstorben 2007)

1986 - 1995

Christian Heck

Ab 1995

Holger Schell



Karel Charvat, der Vater des „ViN“ (o. l.) und seine Nachfolger Christian Heck „cdz“ (o. r.) und Holger Schell.

1974

Die Aufnahme in den LSV
Baden-Württemberg erfolgt.

Chronik von ViN:

- Dezember 1977 Erstausgabe
- Juni 1990 Erstes Sonderheft „Verbandstag“
- 1995 Format DIN-A4, farbiger Titel
- Januar 1996 Einzelversand an alle Bezieher
- Januar 1999 Format A4, neues Layout Titelseite
- Januar 2007 Titelstory im Innenteil farbig
- Dezember 2007 Jubiläumsausgabe
- Januar 2008 Neues Layout im Innenteil
- 2010 Nur noch 6 Ausgaben jährlich

Versand und Mitarbeit

- 1978 - 1985 Hans-Peter Matheis
- Anfang der 80er Johannes Zeising
- 1985 - 1992 Tobias Hüttner

